

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

21.3.1871 (No. 76)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. März.

N^o 76.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Telegramme.

H. München, 20. März. Gesamtergebnis der Wahlen in Bayern: 30 National-Liberale, 18 Patrioten.

† Darmstadt, 19. März. Im Wahlbezirk Offenbach-Dieburg siegte in der engeren Wahl Dernburg (Fortschrittspartei) mit mehr als 2000 Stimmen Majorität über Kähler (Kerikal).

† Paris, 19. März, Mittags. Das „Journ. officiel“ berichtet über die gestrigen Ereignisse und sagt: Die einberufene Nationalgarde ist nicht in genügender Zahl erschienen, um die Insurrektion zu unterdrücken. Man hofft, die Verbände der Aufständischen werden gerechten Unwillen der Pariser Bevölkerung hervorrufen und diese werde sich erheben, um die Insurgenten gebührend zu züchtigen. Die Generale Lecompse und Thomas wurden ohne Urtheil süßlirt und ihre Leichen verstimmt. Zwei Adjutanten Lecompse's waren beinahe von dem gleichen Schicksal ereilt worden.

† Paris, 19. März. Nachm. 1 Uhr. Die Aufständischen bemächtigten sich des Stadthauses, wo das Centralcomitee der Nationalgarde seinen Sitz nahm. Letzteres ließ zwei Proklamationen anschlagen; in der einen wird der Erfolg des Aufstandes mitgetheilt, der Belagerungszustand aufgehoben und die bevorstehende Ausschreibung kommunaler Wahlen angeordnet; die zweite Proklamation erklärt, das Centralcomitee werde dem Volke sein Mandat unmittelbar nach dem Vollzug der Gemeindevahlen zurückgeben.

† Paris, 19. März. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht eine Proklamation der Regierung an die Nationalgarde von Paris. Darin werden die bekannten Ereignisse konstatiert und die Nationalgarde aufgefordert, sich um die Regierung und die Nationalversammlung zu schaaren, falls sie der Ehre und der heiligsten Interessen eingedenk sei. Die Insurgenten halten das Stadthaus besetzt, auf dem die rote Fahne weht; ringsum sind Barrikaden.

Aus einem Extrablatt wiederholt.

† München, 19. März. Gutem Vernehmen nach wurde den Professoren Döllinger und Friedrich eine neuerliche vierzehntägige Frist zur Abgabe der Unterwerfungs-Erklärung gegeben.

† Wilhelmshöhe, 19. März, 11¹/₄ Uhr Vorm. So eben ist Napoleon mit einem Extrazug abgereist. General Graf Monts begleitet denselben bis zur Grenze, zwei Kompagnien des 83. Infanterieregiments hatten Spalier gebildet.

Rom vormaligen Kriegsschauplatz.

— Wie der Wiener „Presse“ gemeldet (und von der „Nordd. Allg. Ztg.“ wiedergegeben) wird, ist folgendes der Wortlaut der Konvention zwischen der deutschen und französischen Vertretung über die Rückkehr der französischen Kriegsgefangenen in die Heimath:

Artikel 1. Die französische Regierung wird dem Kriegsministerium über die Ankunft französischer Schiffe in Hamburg und Bremen in Kenntniß setzen. Dem Tage nach Empfang dieser Nachricht wird das Kriegsministerium in Berlin 10,000 Mann nach Bremerhafen, 14,000 Mann nach Hamburg abliefern.

Art. 2. Was die mittelst Eisenbahn zu transportirenden Gefangenen betrifft, so übernimmt die französische Regierung, die nöthigen Kommunikationsmittel beizustellen, um die Gefangenen nach Frankreich zu befördern. Die nämlichen Fahrmittel sollen dazu dienen, die deutsche Armee in Uebereinstimmung mit den Stipulationen der Spezialkonvention zurückzubefördern.

Art. 3. Diezüge zur Beförderung der nach Frankreich rückkehrenden Gefangenen werden theils von Metz nach Charleville, theils von Straßburg nach Lunéville, theils von Mülhausen nach Besoul dirigirt werden.

Art. 4. Die französische Regierung ist ermächtigt, für Charleville, Lunéville und Besoul einen Platzkommandanten, Militär-Intendanten und Bahnhofsmeister mit dem nöthigen Assistenzstab einzusetzen, und wird für Vorräthe an Proviant und Kleidung Vorkehrung treffen.

Art. 5. Die französischen Behörden können an diesen drei Orten die militärischen Gefangenen aus den benachbarten Departements sofort entlassen; alle übrigen heimkehrenden Soldaten, seien sie militärfrei oder nicht, werden in Uebereinstimmung mit Art. 3 der Präliminarien mittelst Eisenbahn nach Orten jenseits des von den deutschen Truppen besetzten Gebietes geschickt, während die wieder in den aktiven Dienst tretenden Soldaten jenseits des linken Loire-Ufers abgesetzt werden müssen.

Art. 6. Die deutschen Behörden übernehmen auf jedem der drei erwähnten Punkte täglich nur vier Züge zu je 800 bis 1000 Mann zu stellen und nur im Falle die französischer Seite beigestellten Beförderungsmittel hinreichen und der Transport auf der deutschen Linie frei ist.

Art. 7. Die französischen Behörden werden ein Convoy auf der Linie Mülhausen-Besoul ablassen, im Fall der Marsch zu Fuß von Dannenmarie nach Besoul ernste Schwierigkeiten bieten sollte.

Art. 8. Die deutschen Behörden werden in derselben Weise entweder nach Charleville oder Lunéville jene französischen Soldaten befördern, die im Gefängnisse oder den Strafanstalten in Metz und andern Festungen detinirt sind.

Art. 9. Die Garnison von Bitsch wird sofort mit Kriegsgeschützen abgezogen. Dieselbe wird alle Waffen, Bagage, Kriegsmaterial und alle nicht die Festung selbst betreffenden Archive mitnehmen. Die Garnison wird mittelst Eisenbahn nach Lunéville und von da über die von deutschen Truppen besetzten Gebiete hinaus befördert.
Gegeben in Ferrières, den 11. März 1871.

Jules Favre. v. Moltke.

— Oten, 18. März. (Bund.) Mit heute sind etwa 54,000 Internirte und 2000 Pferde evakuiert. Ganz geräumt sind Zürich, St. Gallen, Graubünden, Glarus, beide Appenzellen, Schaffhausen, Freiburg, Waadt und Wallis; Bern und Thurgau zum größten Theil. Die Pferdekolonnen bivouakiren heute in Rolle, Coffonay, Châlet à Gobet, Colombier und Freiburg. In Folge großen Schneefalles und anderer Störungen auf der Linie Ferrières-Pontarlier wurden seit gestern täglich zwei Züge über Neuenburg nach Morges, beziehungsweise Genf instradirt.

— Aus Genf, 16. März, wird dem „Bund“ geschrieben:

Durch Mittheilungen des in Lyon residirenden nordamerikanischen Generalkonsuls Oberhaus wurde in Erfahrung gebracht, daß im Lyoner Spital der sog. Spitalbrand oder das Spitalfieber ausgebrochen ist und daß die noch darin befindlichen neun deutschen Schwerverwundeten Gefahr laufen, zu unterliegen; das hiesige deutsche Hilfscomitee beauftragte daher Dr. Haltenhoff, dieselben abzuholen. Dr. Haltenhoff entließte sich der schwierigen Aufgabe auf's glänzendste. Er kam gestern mit den Verwundeten — in einem Wagon erster Klasse auf Matragen gelagert — hier an und sind drei, welche schon vom Brand ergriffen waren, in's hiesige Kantonalhospital gebracht worden. Für die übrigen sechs hat die Militärbehörde in vorkommendster Weise die im Saale des Hotels de la Navigation errichtete schweizerische Ambulanz zur Verfügung gestellt.

Von den aus Frankreich ursprünglich durch ein Dekret ausgewiesenen Deutschen kommen trotz des Friedens plötzlich wieder ganze Schaaren in traurigem Zustande hier an und waren dieselben bis jetzt in den Gefängnissen des südblichen Frankreichs zurückgehalten worden. Auch diejenigen der Ausgewiesenen, welche bis jetzt hier verblieben und nach dem Friedensschlus zu ihren in Frankreich belassenen Familien und zu ihrem Eigenthum zurückzukehren hofften, täuschten sich. Weber der hiesige französische Generalkonsul gibt ihnen ein Visum zur Rückkehr, noch werden sie auf der französischen Grenzstation Bellegarde zugelassen.

Lyon. Der „Courr. de Lyon“ schreibt:

Ein arger Vorfall hat sich vorgestern im Quartier d'Alainy zugetragen. Ein junger Elftäler — für einen Deutschen gehalten — ist durch Unvernünftige ergriffen und ohne nur auf seine Erklärungen zu hören, in die Saone geworfen worden. Das Opfer dieses Spießens und bestialischen Angriffs konnte glücklicher Weise schwimmen. Er kam wieder auf die Oberfläche und konnte das Ufer erreichen. Seine Stimme war auf eine Fels Spitze geschlagen, wir begreifen nicht, daß der Unglückliche nicht auf der Stelle todt blieb.

Solche Mißgriffe (!!) müssen in Zukunft vermieden werden. Weßhalb trägt nicht jeder Elftäler eine Legitimation bei sich, um seine Nationalität zu konstatiren!!

— In den noch von den deutschen Truppen besetzten Städten pflegt man noch immer sich um so lieber zu kindischen Demonstrationen zu verschwören, je weniger drückend man die Last empfindet. So war für die Zeit der großen Parade in Rouen von den eifrigen Patrioten allgemeines Aufstecken schwarzer Fahnen in der Stadt angeordnet worden. In Folge dessen hat die deutsche Militärbehörde nachstehende Bekanntmachung öffentlich anschlagen lassen:

Der Oberkommandant ersucht die königl. Kommandantur, der Mairie mitzutheilen, daß aus der Aufpflanzung schwarzer Fahnen klar zu ersehen ist, wie viele Häuser in Rouen noch für die militärische Einquartierung frei sind und daß noch etwa 10,000 Mann dort Platz finden könnten. Um den Truppen der Umgegend von Rouen Marsche zu sparen, ist voranzusehen, daß mehrere Bataillone morgen in die Stadt einzichen werden. Diese Truppen werden größtentheils ba einquartiert werden, wo schwarze Fahnen aufgeschlagen sind. So wird es denn keiner Quartierbillets bedürfen. — Rouen, 10. März. Für den Kommandanten en chef der Oberkommandant und Generalsstabchef. gez. v. Burg.

Der „Independant“ von Rouen, der den Einwohnern den Rath gegeben hatte, Trauer anzulegen, ist vom preussischen Präsesen durch Verfügung vom 11. d. unterdrückt und jeder der beiden Redakteure zu 1000 Fr. Geldbuße verurtheilt worden.

* Aus Paris, 16. März, wird der „Times“ gemeldet: Die Regierung wird heute Abend einen Versuch machen, die 30 Geschütze auf der Place des Vosges durch eine Ueberrumpelung der Nationalgarde in ihren Besitz zu bringen. Die Kompagnie Nationalgarde, welche die Wache hat, hat ihre Mitwirkung versprochen, und weigert sich, weiterhin bei diesen Geschützen Posten zu stehen. — Hr. Casimir Perier hat die Präfektur der Seine abgetreten.

Dem „Daily Telegraph“ wird vom gleichen Datum berichtet:

Die Behörden sind einer ernstlichen Organisation auf der Spur. Einige Kompagnien der Hilfsgenieur haben sich geweigert, den Stadtgenieur bei Ausbesserung des Bois de Boulogne an die Hand zu gehen, weil das Centralcomitee des dortigen Quartiers sie zwingt, bei den Artillerieparcs Wache zu thun. Sobald die Bewohner von Montmartre sich der Ordnung fügen, wird der Belagerungszustand aufgehoben und unumschränkte Pressfreiheit gewährt werden. Auf dem Boulevard Richard de Noir gingen vier Garibaldianer in ihren rothen Blousen in ein Café. Der Eigentümer desselben nannte sie „crapule à la Garibaldi“ und versuchte, sie an die Luft zu setzen; statt dessen wurde er selbst nach einer Prügelei unter Pfählen und Pfeisen des Pöbels auf die Wache gebracht. Der Garten des Luxembourgs ist dem Publikum gegenüber geschlossen worden, und das 115. Linienregiment ist dort gelagert. Drei andere Regimenter halten die Boulevards in der Nähe der Sternwarte besetzt.

— Paris, 16. März. Dem „Nord“ zufolge verlangen die Insurgenten: allgemeine Wahlen, Auflösung der Kammer und eine neue Constituante, die Rückkehr der Regierung nach Paris, endlich Garantie für den Sold bis zur Wiederaufnahme der Arbeit. Es heißt, Clemenceau, der Maire von Montmartre, wolle seine Demission einreichen, weil er an dem Ausgleichsverfahren verzweifelt.

Paris, 17. März. Am Montag sollen über 600 Werksstätten in Paris wieder geöffnet werden. Gleich nach Aufhebung der Belagerung von Paris sind mehrere Deputationen der Handelskammern von Mülhausen und Straßburg nach Paris, Bordeaux und Berlin abgegangen, um die beiderseitigen Regierungen um die Erlaubniß zu bitten, die elchässischen Produkte während einer gegebenen Frist zollfrei nach Frankreich einführen zu dürfen. Da die elchässischen Fabrikanten während des Krieges ihre Leute haben fortarbeiten lassen, so haben sie einen achtmonatlichen Waarenvorrath, der speziell für Frankreich bestimmt war. Der Präsident der Straßburger Handelskammer macht nun bekannt, daß die Deputation aus Besse von Favre empfangen worden sei, der ihr versprochen habe, ihre Anträge auf dem Kongreß in Brüssel zu befürworten. — Vinoy hat gestern an die kommandirenden Generale der Armee von Paris ein Rundschreiben gerichtet, welches die strengste Disziplin und Wachsamkeit fordert. — General Ulrich will sich, wie es heißt, als Kandidat für Paris aufstellen lassen. Die meisten Nachwahlen werden wahrscheinlich auf Elsäßer und Lothringer fallen. Alle Departements, in denen ein Mandat erledigt ist, wetteifern, solche Kandidaten aufzustellen.

— Paris, 17. März. Es scheint, daß die Reklamationen, welche Deutschland wegen der Demonstrationen gegen die Deutschen in Paris erhoben hat, nicht ohne Wirkung geblieben sind. Das „Paris Journal“, das Organ derselben, wird nämlich heute plötzlich zahm und erklärt nicht allein, daß es seine Denunziationen bald einstellen werde, sondern es sagt auch, daß der Staat sich bei den antipreußischen oder anti-deutschen Demonstrationen nicht betheiligen dürfe. Derselbe sei genöthigt, die Deutschen auf die nämliche Weise zu behandeln, wie die Angehörigen der übrigen Nationen, mit welchen Frankreich sich im Frieden befinde.

Diejenigen — so sagt das Blatt — welche glauben, daß der Staat und das Gesetz in dieser Angelegenheit interveniren könne, sind im Irrthum. Deutschland würde alldann und mit vollständigem Rechte sagen, daß der Friede nicht unterzeichnet ist. Die Propaganda gegen die Deutschen kann nur durch die Privatinitiative geschehen. Kein Friede auf der Welt kann einen Franzosen zwingen, einen Deutschen unter seine Angehörte aufzunehmen, wenn er Bankier oder Kaufmann ist; unter seine Arbeiter, wenn er eine Fabrik hat; unter seine Mieter, wenn er Hausbesitzer ist. Der Friede, welcher den Privatleuten alle Freiheit in der Wahl ihrer Geschäfts- und Vergnügungsbeziehungen läßt, nöthigt den Staat, die Deutschen in Frankreich auf den nämlichen Fuß zu behandeln, wie die Unterthanen aller anderen Länder, mit welchen Frankreich im Frieden ist.

So das „Paris Journal“. Ein großer Theil der übrigen Blätter spricht sich in der nämlichen Weise aus, und weist theilweise darauf hin, daß, wenn man sich Ungefährlichkeiten gegen die Deutschen erlaube, es sehr leicht zu ersten Repressalien Seitens Deutschlands kommen könnte. Es scheint, daß dieser Umschwung in der Sprache der Blätter von der Regierung bewerkstelligt worden ist.

Paris, 17. März. Viktor Hugo wird morgen mit der Leiche seines Sohnes Karl in Paris eintreffen. Seine Freunde bereiten ihm einen Empfang an der Station. Der Marschall Mac-Mahon hat erklärt, er sei entschlossen, sich in das Privatleben zurückzuziehen, sei jedoch bereit, die Regierung in jeder Weise zu unterstützen. Die Regierung beschäftigt sich angelegentlich mit dem Gesetze über die Handelsmarine.

** Paris, 18. März. Dem „Journ. des Déb.“ vom 17. d. zufolge haben 17 Abgeordnete von Paris, welche kürzlich ein versöhnliches Manifest veröffentlichten, sich gestern dahin entschieden, nochmals einen Appell an die Nationalgarde zu erlassen, in welchem dieselbe aufgefordert wird, die zurückgehaltenen Kanonen der Behörde auszuliefern. Der Abg. Schölicher hat sich ganz besonders energisch

in diesem Sinne ausgesprochen. — Die 56 Kanonen, welche bisher auf dem Vogelplatz standen, sind gestern von der Nationalgarde nach Belleville geschafft worden, um sie vor der befürchteten Wegnahme von Seiten der Behörden in Sicherheit zu bringen. Man ist überall der Ansicht, daß die Regierung nunmehr ernsthafte Maßregeln ergreifen werde, um dem anormalen Zustande auf dem Montmartre und in einigen andern Vorstädten ein Ende zu machen. In mehreren Stadtvierteln ist gestern die Nationalgarde zusammengezogen worden.

Paris, 18. März. Das „Journ. des Deb.“ widerlegt das Gerücht, die Regierung beabsichtige, die Anleihe in 3proz. Rente auszugeben. Im Gegentheil sei die Regierung entschlossen, eine 5proz. Anleihe abzuschließen. Hierdurch wäre in kurzer Zeit eine Konversion und ferner der Beginn einer wirksamen Amortisation in einigen Jahren möglich. Der betreffende Gesetzentwurf, welcher den Abschluß einer 5proz. Anleihe betrifft, wird voraussichtlich bereits am nächsten Dienstage der Nationalversammlung vorgelegt werden. Wie es heißt, würde mit dem Hause Rothschild betreffs dieser Anleihe kontrahirt werden und zwar würde es sich um 2½ Milliarden Frs. handeln. Als Emissionskurs wird 85 genannt.

Paris, 18. März, Abends 6 Uhr. Die Lage hat sich nicht wesentlich geändert; die Stimmung ist noch immer sehr erregt. Die Militärbehörde hat die Truppen, soweit möglich, aus den aufrührerischen Faubourgs zurückgezogen. Dem General Faron, welcher auf dem Montmartre mit einer Anzahl Truppen von den Aufständischen eingeschlossen war, ist es gelungen, sich durchzuschlagen, wobei seine Truppen, welche drei Barrikaden zu übersteigen hatten, von dem Bajonnet Gebrauch machen mußten. General Comte und mehrere andere Offiziere werden vermisst; man nimmt an, daß dieselben in Chateau Rouge gefangen gehalten werden. Ein Generalstabs-Offizier wurde von den Aufständischen mit dem Bajonnet niedergestochen. General Paturot ist verwundet. Auf dem Montmartre in den Faubourgs Belleville und St. Antoine werden Barrikaden erbaut. Die Truppen hatten auf dem Montmartre 40 Geschütze genommen, von denen die Aufständischen fünf am Morgen wieder in ihren Besitz brachten, ohne daß die Linientruppen Widerstand leisteten. Die Regierung hat eine weitere Proklamation an die Nationalgarde gerichtet, in welcher es heißt: Man verbreitet das absurde Gerücht, die Regierung beabsichtige einen Staatsstreik; indessen ist die Regierung der Republik hat und kann keinen andern Zweck haben, als das Heil der Republik. Die getroffenen Maßregeln waren unumgänglich notwendig, denn die Regierung wollte und will ein Ende machen mit jenem Inurrektionskomitee, dessen Mitglieder fast sämtlich der Bevölkerung unbekannt sind; dieselben vertreten kommunistische Doktrinen und würden Paris der Plünderung überantworten und aus Frankreich ein großes Grab machen, wenn nicht die Nationalgarde und die Armee sich erheben, um gemeinschaftlich das Vaterland und die Republik zu verteidigen. — Picard hat in einer Proklamation die Nationalgarde aufgefordert, zu den Waffen zu eilen, um die Herrschaft der Gezecke wieder herzustellen und die Republik vor Anarchie zu bewahren.

Paris, 19. März. Eine Proklamation der Regierung an die Nationalgarde von Paris sagt, man verbreitet das absurde Gerücht, die Regierung bereite einen Staatsstreik vor, die Regierung der Republik hat und kann nur einen Zweck haben: das Wohl der Republik. Die getroffenen Maßregeln waren nicht zu vermeiden, man wollte und will noch ein Ende mit dem Inurrektionskomitee machen, dessen Mitglieder beinahe gänzlich unbekannt bei der Bevölkerung sind, welches nur kommunistische Doktrinen repräsentirt, und welches Paris der Plünderung Preis geben, Frankreich in eine Grabstätte verwandeln wird, wenn die Nationalgarde und die Armee sich nicht erhebt, um in Uebereinstimmung das Vaterland und die Republik zu verteidigen.

Eine Proklamation Picard's fordert die Nationalgarde auf, zu den Waffen zu greifen, um die Herrschaft, um die Herrschaft der Gezecke wieder herzustellen und die Republik vor der Anarchie zu retten.

— Auch die deutsche Marine wird nun abgerüstet. Vizeadmiral Jachmann hat unterm 17. folgenden Tagesbefehl erlassen:

Nachdem Sr. Maj. mich von dem Befehl über die Seestreitkräfte in der Nordsee entbunden und ich meine Flagge niedergeholt habe, spreche ich den H. Offizieren, Ärzten, Beamten, Deckoffizieren, Kadetten und Mannschaften meine volle Anerkennung aus wegen der trefflichen Haltung, der guten Disziplin und der stets gleichen Ausdauer, welche dieselben in einer Zeit bewahrt haben, die unsere patriotischen Herzen auf das Tiefste ergrieffen hat und in welcher die Ungunst der Verhältnisse es nicht gestattete, mit unseren heldenmüthigen Brüdern der Armee durch die That Zeugnis unserer Hingebung für König und Vaterland abzulegen. Der treffliche Geist aber, der sich in dieser auch für die Flotte schweren Zeit bewährt hat, bürgt mir für die Zukunft derselben und ich nehme die Ueberzeugung mit, daß die Flotte in künftigen Zeiten, wenn sie ihrer Aufgabe gewachsen sein wird, zum Ruhme des Vaterlandes beitragen wird. — Jachmann, Vizeadmiral.

Deutschland.

H München, 18. März. Die von Prof. Hoffmann herausgegebene lithogr. Korresp. schreibt:

Im Meringer Kirchenkreis ist nunmehr eine Entschließung des Kultusministeriums erfolgt. Dem Pfarrer Renste, welcher wegen der vom Bischof von Augsburg über ihn verhängten Suspension bei der Regierung Klage geführt, wurde der Bescheid, daß die Staatsregierung in rein innere Angelegenheiten der Kirche, wie eine solche die Berufung eines Priefters durch seinen Bischof sei, nicht eingreifen vermöge; dem Bischof v. Dinkel zu Augsburg, welcher die Hilfe des Staats gegen den nach kanonischem Recht reitenden

Pfarrer in Anspruch nahm und die Entfernung desselben von seiner Pfarrei verlangte, wurde geantwortet, daß Pfarrer Renste so lange auf seiner Pfarrei verbleibe, als daselbst die Gemeinde zu ihm steht, und daß derselbe durch sein bisheriges Verhalten dem Staat keinen Anlaß biete, gegen ihn einzuschreiten. — Der „Augsb. Abend-Ztg.“ zufolge hält die Gemeinde trotz aller von auswärts versuchten Einflüsterungen noch immer zum Pfarrer Renste.

München, 16. März. (Schw. M.) Zu den bevorstehenden Nachwahlen sind in Kaufbeuren Professor Edel, in Ansbach der Bibliothekar Dr. Thomas in München, in Dillingen der langjährige Landtags-Deputirte dieses Kreises, der wackere Bauer Jos. Wagner von Dattenhausen, in Ansecht genommen. Die beiden Ersteren haben große Aussicht, durchzubringen; bei Letzterem dürfte es zweifelhafter sein, da für den Kandidaten der Patrioten, den Reichsrath Grafen Schönborn, sehr rühmlich von klerikaler Seite gearbeitet wird. — Wie man in militärischen Kreisen verriimmt, beschäftigt man sich im Kriegsministerium mit einer theilweisen Aenderung der Organisation des Heeres, um dieselbe in volle Uebereinstimmung mit der Formation der preussischen Truppen zu bringen.

München, 19. März. Im Wahlkreis Kehlheim hat bei der engeren Wahl Gutbesitzer von Lottner (liberal) gesiegt.

München, 19. März. In der heute beendigten Schwurgerichtsverhandlung wurde der Redakteur des „Vaterland“, Sigl, wegen Preßvergehens zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

Kassel, 19. März. Die Reiseroute des Kaisers Napoleon ist, wie mitgetheilt wird, folgende: Von hier über Gießen, Kdlr, Kachen nach Herbsthall, wo ein neuer Extrazug genommen wird; von Herbsthall nach Berviers und von dort ohne Aufenthalt über Brüssel, Ostende, Dover, nach Ghislehurst. — Der größte Theil des Reisegepäcks ist mit Pferden und Wagen nach dem Schloß Arenenberg abgegangen.

Hamburg, 18. März. Die ersten französischen Handelschiffe sind hier eingetroffen. Das Dampfschiff „Molau“ ging mit einer für Paris bestimmten Proviantladung und 30 französischen Offizieren nach Havre ab. — Wie den „Hamb. Nach.“ aus Kiel gemeldet wird, hat das Stadtkollegium einstimmig beschloffen, der Marine seinen Dank für den Schutz des Hafens während des Krieges und für die während der Hafensperre dem Verkehr gewährten großen Erleichterungen auszudrücken.

Berlin, 18. März. In Bezug auf die Stellung der Staatsregierung zu der Frage über das Dogma von der Unfallibilität in ihren praktischen Konsequenzen für höhere Schulen hat der Kultusminister unterm 13. Febr. an den Vorstand des katholischen Vereins zu Breslau folgendes Schreiben gerichtet:

Es. ic. haben aus einer Erklärung, welche mehrere Lehrer des katholischen Gymnasiums zu Breslau über die Beschlüsse des jüngsten vatikanischen Konzils abgegeben haben, Anlaß genommen, in der Vorstellung vom 21. v. M. bei mir auf Gewährung einer entsprechenden Hilfe anzufragen. Da die Angelegenheit, so weit sie die Stellung jener Lehrer zu ihrer Kirche betrifft, der Kongregation des Hrn. Fürstbischofs von Breslau anheimfällt, so weit es sich aber um die Handhabung der dem Staate zustehenden Disziplinargewalt handelt, ist den Unterzeichneten der Vorstellung ein Recht zur Einmischung in die Angelegenheit nicht zugesprochen, so würde ich keinen Anlaß haben, Ihnen gegenüber auf dieselbe einzugehen, wenn Sie nicht unter Berufung auf die geschichtliche Entstehung des Gymnasiums zugleich die Meinung ausgesprochen hätten, daß durch das Verhalten jener Lehrer der stiftungsmäßig katholische Charakter der Anstalt bedroht werde. Diese Auffassung kann ich um deswillen nicht theilen, weil die Gründung des katholischen Gymnasiums zu Breslau und die Wahrung der zu seiner Unterhaltung dienenden Stiftungen auf Zeiten zurückweist, denen eine Festsetzung über den dogmatischen Inhalt des vatikanischen Konzils fremd war und weil die beteiligten Gymnasiallehrer denjenigen Standpunkt bisher nicht verlassen haben, welcher Jahrhunderte hindurch und bis zum Jahre 1870 allgemein als der katholische anerkannt worden ist. Es. ic. stehe ich anheim, den Unterzeichneten der Vorstellung von dem gegenwärtigen Bescheide Theilnahme zu machen.

Berlin, 18. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Der zwischen dem französischen Finanzminister und dem Zivilkommissär, v. Postiz-Ballwitz, als dem Bevollmächtigten des Generals Fabrice, verhandelten, den Präliminar-Friedensvertrag modifizirenden Konvention ist von Fabrice, der als Vertreter des Grafen Bismarck in Frankreich verblieben ist, die Ratifikation nicht erteilt worden.

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: Zu dem bevorstehenden Geburtsstage des Kaisers werden die meisten deutschen Fürsten in Berlin anwesend sein, ausgenommen die Könige von Bayern und Württemberg, sowie der Herzog von Koburg-Gotha.

Berlin, 18. März. Dem Vernehmen nach bestimmt der in der gestrigen Sitzung des Bundesrathes vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die auf den Inhaber lautenden Werthpapiere mit Prämie, daß solche Papiere innerhalb des deutschen Reiches nur auf Grund eines Rechtsgesetzes ausgegeben werden sollen. Zuwiderhandelnde werden mit einer Strafe im Betrage eines Fünftels des Nennwerthes der ausgegebenen Papiere, mindestens aber von 100 Thlr. belegt.

Halle, 18. März. Bei der gestrigen Durchfahrt des Kaisers brachte der Oberbürgermeister der Stadt Namens derselben in einem Palate, den der hiesige Veteranenverein zum Andenken an die Kriege 1813, 1814 und 1815 gestiftet hat, Sr. Maj. einen Erfrischungstrunk dar. Sr. Maj. erwiderten dankend:

Ich bin erfreut nicht allein über diese Stiftung der Veteranen Ihrer Stadt, sondern auch darüber, daß ich an dem Tage, dessen Andenken dieser Becher geweiht ist, heute nach 58 Jahren den Ehrentrunk für die Stadt Halle aus demselben erwidern kann. Die da-

mals der 17. März durch die Verordnung zum Zusammentritt der Landwehr den Anfang des Befreiungskrieges bezeichnet, so bezeichnet er heute als Tag meiner Rückkehr das Ende unseres glorreichen Krieges.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. März. In gut unterrichteten Kreisen wird bestätigt, daß der Kaiser bei der bevorstehenden Siegesfeier in Berlin sich durch einen besonderen Gesandten wird vertreten lassen. — Graf S. mit begibt sich an das kaiserliche Hoflager in Ofen.

Schweiz.

Bern, 18. März. Die Bundesverfassungs-Revisions-Kommission beschloß mit 7 gegen 4 Stimmen Aufhebung der Todesstrafe für alle Verbrecher. — Bionda, der schweizerische Gesandte in Florenz, welchen der Bundesrath behufs eines letzten Versöhnungsversuches nach Tessin gesandt, hat über dessen Resultat nach Bern berichtet. Nach ihm können die vom Großen Rath gefaßten Beschlüsse: Abwechslung mit dem Regierungssitz von 12 zu 12 Jahren zwischen Bellinzona und Lugano, Vertretung nach Seelenzahl, Wahl der Regierung und des Obergerichts durch das Volk und abwechselnder Sitz dieses letzteren zwischen Lugano und Locarno — als Friedenspräliminarien betrachtet werden. Leider hat Locarno bereits Protest dagegen erhoben, daß es sein Recht, ebenfalls Sitz der Regierung zu sein, verlieren soll. Bis jetzt wechselte dieselbe bekanntlich von sechs zu sechs Jahren zwischen ihm, Bellinzona und Lugano.

Italien.

Florenz, 17. März. Anfang April wird der König auf 14 Tage nach Rom gehen. Die offizielle Verlegung der Residenz findet gleichzeitig mit der Verlegung der Hauptstadt statt. Die Rückkehr des Generals Cialdini wird demnächst erwartet. — Landau, der hiesige Vertreter des Hauses Rothschild, erklärte dem Finanzminister, die gegenwärtige Lage Europas sei nicht geeignet, um eine neue italienische Anleihe zu kontrahiren.

Florenz, 18. März. Die Zeitungen veröffentlichten ein Breve des Papstes an den Kardinal-Dekan des Kardinal-Kollegiums, in welchem sich der Papst zu Gunsten der Jesuiten ausspricht, aber gleichzeitig erklärt, er unterlässe nicht dem Einflusse derselben. Der Papst weist die Garantiegesetze, welche die italienische Regierung der Deputirtenkammer vorgelegt hat, zurück, und drückt schließlich sein Mißfallen über die Amendements aus, welche die Kammer dem Gesetze beigelegt hat.

— Die Amtsztg. von Rom veröffentlicht das erste königliche Expropriationsdekret, das acht der größten Klöster trifft (Philippiner, Minoriten, Augustiner, Dominikaner, Theatiner, Signori della Missione, Clarissinen, Augustinerinnen). Rom hat 32 geistliche Körperschaften, deren jedwede 2 bis 6 oft sehr geräumige Klöster besitzt. Unter diesen wurde ausgewählt. Binnen 14 Tagen müssen jene 8 zu Staatsgebäuden bestimmten Klöster geräumt sein, ihre Rente wird in die öffentliche Schuld zu Gunsten der bisherigen Eigentümer notirt. Diese siedeln in andere Konvente derselben Regel über. Ihre Kirchen und Bibliotheken werden erhalten.

Spanien.

Madrid, 17. März. Die Königin von Spanien ist heute Morgen in Alicante unter dem Anbrang einer unermesslichen Menge gelandet. Es herrscht großer Enthusiasmus.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 17. März. Der „Russ. Inval.“ druckt einen Brief des Deutschen Kaisers an den Kaiser von Rußland vom 3. März ab, worin es heißt: „Heute, bei der Revue über die Garde vor den Mauern von Paris, überkommt mich die Erinnerung an unsere durch die engste Brüderchaft vereinigten Armeen, die in Paris unter Alexander I. und dem Könige von Preußen, Friedrich Wilhelm, einzogen.“ Der Brief drückt die Freude darüber aus, daß der Kaiser von Rußland die Ernennung zum Chef des 1. Garde-Grenadierregiments angenommen hat.

Großbritannien.

London, 17. März. Das Protokoll der Portugiesischen Konferenz wurde heute dem Parlament vorgelegt.

London, 18. März. Die Ex-Kaiserin von Frankreich bezog sich mit ihrem Sohne von Ghislehurst nach Dover, um dort in Gemäßheit einer telegraphischen Ankündigung ihren Gatten zu erwarten. Dieser aber kam nicht, und es ergab sich, daß ein telegraphischer Fehler Freitag statt Montag gesetzt hatte. Die Ex-Kaiserin beschloß jedoch, nicht nach Ghislehurst zurückzufahren, sondern die Ankunft ihres Gatten in Dover abzuwarten. Dieselbe wird wahrscheinlich am Montag Abend erfolgen.

In Irland ist der St. Patrickstag ohne sonderliche Aufregungen verübergangen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 19. März. Die Tagesordnung der Schwurgerichtssitzung ist dahin bestimmt worden:

- 1) Montag 27. I. M., Vorm. ½9 Uhr, Anklage gegen Jakob Deuchler von Unteröwisheim wegen Tödtung.
- 2) Dienstag 28. I. M., Vormittags ½9 Uhr, Anklage gegen Julius Schaeferlein von Hausen wegen Wechselfälschung.
- 3) Dienstag 28. I. M., Nachm. 3 Uhr, Anklage gegen Heinrich Pletching von Münzheim, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit.
- 4) Mittwoch 29. I. M., Vorm. ½9 Uhr, Anklage gegen Daniel Büß von Würm wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

5) Mittwoch 29. I. M., Nachm. 3 Uhr, Anklage gegen Wilhelm Soulier von Palmbach wegen gefährlichen Diebstahls.

6) Donnerstag 30. I. M., Vorm. 1/2 Uhr, Anklage gegen Karl Fleischmann von Lurlach wegen Meineids.

7) Freitag 31. I. M., Vorm. 1/2 Uhr, Anklage gegen den früheren Unterlehrer Christian Friedrich Mehl von Sulzfeld wegen Amtsmißbrauch und Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Das Präsidium führt groß. Kreisgerichtsrath Wieland l. und dessen Stellvertreter ist groß. Kreisgerichtsrath Kamm.

8) Heidelberg, 18. März. Heute Nachmittag um 2 1/2 Uhr verschied hier nach kurzem Leiden in Folge einer Gehirnerkrankung der Professor honorarius, Hofrath Gerwinus. Einer der von Göttingen vertriebenen hiesigen Professoren, war er länger als dreißig Jahre eine Zierde der hiesigen Hochschule und sein schnelles Hinscheiden wird hier in allen Kreisen aufrichtig betrauert. Die letzte Lebenszeit des gezeigten Mannes war durch allerlei literarische Mißbilligkeiten sehr getrübt.

Vom Oberrhein, 18. März. (Schw. M.) Die in verschiedene Blätter übergegangene Nachricht, die römische Kurie verweigere die Postrennung der elsässischen und lothringischen Bistümer von den französischen kirchlichen Verbänden, dürfte nicht begründet sein. Die Frage ist wohl kaum schon zur ersten Verhandlung gekommen, es war also auch kein Anlaß für Rom zu einer Weigerung. Daß Straßburg künftig nicht bei dem Metropolitandenverband von Besançon bleiben kann, liegt auf der Hand; die Einwirkung eines französischen Erzbischofs auf den jetzt deutschen Klerus des Reichslandes Elsaß ist gewiß unthunlich. Es liegt der Gedanke vielleicht nahe, Straßburg mit der oberrheinischen Kirchenprovinz in Verbindung zu bringen, wobei der Sitz des Metropolitans auch von Freiburg nach Straßburg verlegt werden könnte. Vielleicht wird der Anlaß auch benutzt, um dem früher von gewisser Seite verfolgten Plan, Mainz wieder zum erzbischöflichen Sitz zu machen, jetzt Eingang zu verschaffen. Man rath sich die Angelegenheit nicht erledigt werden, da sich die Verhandlung auch darüber erstrecken muß, welche Rechte der Reichsregierung bei den künftigen Neubestimmungen der bischöflichen Stühle in dem Reichslande zustehen.

Vermischte Nachrichten.

Über den goldenen Lorbeerkranz, welchen 3000 Gemeinden der Rheinprovinz Sr. Maj. dem Kaiser und Königin bei seiner Ankunft in Saarbrücken überreicht haben, schreibt man: Die einzelnen Theile des Kranzes, hergestellt aus 22- und 20karätigem Gold und Platin, sind frei aus der Hand getrieben und äußerst frei zusammengesetzt, so daß das Kunstwerk trotz seines ansehnlichen Gewichtes — 3 Pfund 6 Loth — einen leichten Eindruck macht. Der Kranz besteht aus zwei Lorbeerzweigen, mit 60 Blättern, durch welche sich ein weißes Platinband schlängelt, auf dem in schwarz emailirter Frakturschrift die Namen „Weißenburg, Wörth, Saarbrücken — Metz, Sedan und Straßburg“ prangen. Der Hauptzweig, die Beeren und die Stiele der Blätter sind auf der Rückseite blendend polirt und die Hauptplaten polirtes Gold. Beide Zweige werden durch den Knoten eines Platinbandes zusammengeschlossen, dessen Innenfläche aus gelb polirtem Gold besteht; auf dieser lassen reiche Einzierungen das Platin wieder in gefälligen Arabesken hervortreten. In der Mitte des Knotens steht das Wort „Paris“, während die beiden Endstücke des Kranzes in mattgelber und erhabener Frakturschrift der Königin „Königliche Kaiserin und Heldebänigin — die dankbare Rheinprovinz 1870—1871“ tragen. Der Kranz, welcher auf einem Kissen von dunkelrothem Seidensamt ruht, wird durch Decken von weißem Atlas mit einem feinen und kunstreich gestickten, heraldischen preussischen Adler geschmückt. Das Ganze ruht in einem Kasten von polirtem Ebenholz, dessen reiche silberne Beschläge mit vielen echten Lapis lazuli geschmückt sind.

Die gleichzeitig überreichte Adresse harmonirt in ihrem bildlichen Theile mit dem Texte. Oben thronen auf sinnig geordneten Treppchen die Siegesgötter, in der Mitte die Fahnen haltend, während die Rechte das Eiserne Kreuz spendet. Die Treppchen ruhen auf einem die Burg Hohenzollern umschließenden Rahmen, welcher nebst den beiden mächtigen Adlern zur Linken und zur Rechten auf das Kaiserreich der Hohenzollern hindeutet. Der Adler rechts hält mit einer Kralle das Schwert und greift schützend mit der andern in eine die Rheinlande in ansprechender Weise umschließende Kante, wogegen der Adler links Scepter und Reichsapfel umfaßt hat. Sinnvoll ist dieses Bild vom Rheine durch die Dome von Köln, Aachen, Mainz und Straßburg in landschaftliche Verbindung gebracht. Weiterhin unter der Stammesburg erblickt man das Hohenzollern'sche Wappen mit der schönen Devise „Nihil sine Deo“; das Wappen selbst hängt an einer Friedenspalme, hinter deren Zweigen sich die Legende der erlangenen Siege entrollt. In dem Schatten der Palme ruht die Frau eines Landwirthes, der aus der Ferne mit den Kriegerhaaren an den heimatischen Heub zurückkehrt. In der arabischen Verflechtung der Wurzeln dieser Friedenspalme entwickeln sich in reizenden Anspielungen, durch Genien verfinnlichlicht, die Beschäftigungen des Friedens. Auf der ganzen, in der jenseitigen Weise in Aquarell ausgeführten Komposition ruht ein so echt künstlerischer Hauch, daß dieselbe Professor G. D. Herold, dem Verfertiger, zu großer Ehre gereicht. Der Lorbeerkranz ist von Hermeling ausgeführt.

19. März. (N. Fr. Pr.) Wegen des öffentlichen Aufzuges der Sänger und Turner beim vorgestrigen Siegesfeste wurde von der Stadtverwaltung die Unternehmung eingeleitet.

Köpenhagen, 18. März. Nach einer Bekanntmachung des Marineministeriums sind jetzt alle Leuchtschiffe wieder auf ihren Stationen.

Die Ernennung des Generals Valentin zum Polizeipräsidenten von Paris zeigt deutlich genug, daß bewaffnete Aktion (die inzwischen, wie der Telegraph meldet, bereits eingetreten ist) in aller nächster Aussicht steht. General Valentin (Gambetta'scher Fabrik) ist übrigens nicht mit dem zum Präfekten von Straßburg ernannten Republikaner zu verwechseln, mit dem er nur den Namen gemein hat. Er kommandirte während der letzten Periode der Belagerung die Haute Bruyères und war erst Obrist der Garde der Republik (frühere Garde de Paris), dann wurde er an die Spitze einer Brigade der Division Maub'ny gesetzt.

Nachricht.

Paris, 18. März, Abends 9 Uhr. Das Blatt „Avenir“ bringt in einer Extrausgabe von 7 Uhr Abends die Nachricht, daß die Generale Lecomte und Clement Thomas von den Insurgenten auf dem Mont-

martre gegen 4 Uhr Nachmittags nach einem summarischen Verfahren säkularisiert worden seien. Diese Nachricht entbehrt indes bis jetzt jeder authentischen Bestätigung. General Vinoy hat sich mit seinem Stabe, sämmtlichen Einentruppen und der Gendarmarie auf das linke Seineufer zurückgezogen, und es ausschließlich der Nationalgarde überlassen, die Ordnung wiederherzustellen. Die Nationalgarde hat sich an verschiedenen Punkten gesammelt. Auf den Boulevards zahlreiche Gruppen; die Läden sind geschlossen; seit 6 Uhr ist der Omnibusverkehr eingestellt. Der Barrikadenbau in den Faubourgs dauert fort. Ein weiterer Zusammenstoß hat, so weit bis jetzt gemeldet, nicht stattgefunden.

Paris, 19. März, 6 Uhr Morgens. Die Zeitungen bestätigen, daß die Generale Lecomte und Clement Thomas gestern von den Insurgenten in dem Garten der Rue des rosiers, wo sich der Sitz des Centralkomitees befindet, erschossen worden sind. Sie seien als brave Soldaten gestorben. Das „Journ. des Deb.“ sagt:

Der Tag des 18. März ist einer der traurigsten in unserer Geschichte. Die Emeute ist Herrin von Paris. Dieser entsetzliche Tag hat der Republik mehr Schaden gebracht, als alle bonapartistischen Intrigen, und Frankreich, welches sich mit seinen eigenen Händen gereicht, leidet eben so sehr darunter, als die Republik. Jeder gute Bürger hat die Pflicht, sich um die Regierung zu schaaren, welche von den legitimen Vertretern des Landes gebildet wird. Die Nationalversammlung und ihre Delegirten haben allein das Recht, zu befehlen; die einzige Rettung für unser unglückliches Vaterland besteht noch darin, daß man ihnen gehorcht.

„Electeur libre“ sagt: Ein Theil der Regierung bleibe in Paris, der andere begeben sich nach Versailles, um in der Nähe der Nationalversammlung zu sein und den Ereignissen gegenüber die nöthigen Maßregeln treffen zu können. — Gestern Abend haben die Nationalgardien von Montmartre das Quartier des Generalstabs der Nationalgarde am Platz Vendome besetzt.

Paris, 19. März, 1 Uhr Mittags. Folgende Proklamation der Insurrektionspartei ist heute in den Straßen angeschlagen worden:

Bürger! Das Volk von Paris hat das Joch abgeschüttelt, welches man ihm aufzulegen versuchte. Ruhig, leidenschaftlos in seiner Kraft hat es ohne Furcht, ohne Provocation die schamlosen Narren erwartet, welche an der Republik rütteln wollten. Dies Mal haben unsere Brüder von der Armee ihre Hand auf die geheiligte Bundeslade (Arche-sainte) unserer Freiheiten nicht legen wollen. Dank Allen! und möget ihr und Frankreich die Grundmauern der Republik errichten, durch allgemeinen Jura angenommen mit allen ihren Konsequenzen als die einzige Regierung, welche für immer die Aera der Invasion und Bürgerkriege schließen wird. Der Belagerungsstand ist aufgehoben. Das Volk von Paris ist in seinen Komittees einberufen, um Kommunalwahlen vorzunehmen. Die Sicherheit aller Bürger wird durch die Mitwirkung der Nationalgarde gewahrt. — Hotel de ville 19. März. Central-Komitee der Nationalgarde. Alfé, Bellevay, Gerat, Babat, Moreau, Dupont, Barlin, Bourcier, Martier, Souhier, Balletti, Jourde, Roussau, Kuller, Blanchet, Grollard, Baron, Ceresme, Halpe, Bougeret.

Paris, 18. März. Thiers hat eine Proklamation an die Bevölkerung von Paris erlassen, welche heute Morgen durch Anschlag veröffentlicht wurde. In der Proklamation heißt es:

Wir wenden uns an Eure Vernunft und an Euren Patriotismus. Eure Stadt, die bei ihrer Größe nur angemessen besetzt sein kann, wenn Ordnung herrscht, ist auf das Tiefste erregt; in einigen Quartieren ist es zu Aufstrebungen gekommen, welche sich jedoch nicht auf die übrigen Stadttheile ausgebreitet haben: indessen war dies doch genügend, um die Wiederaufnahme der Arbeit und die Rückkehr allgemeinen Wohlbefindens zu hindern. Männer, welche schlimme Pläne verfolgen, haben unter dem Vorwande, den Preußen Widerstand zu leisten, sich zu Herren eines Theils der Stadt aufgeworfen. Sie haben dort einen vollständigen Wachdienst organisiert, indem sie Euch zwingen, diesen Dienst zu versehen und zwar auf Befehl eines geheimen Komitees, welches sich das Recht beilegt, allein die Gewalt auszuüben. Ein Theil der Nationalgarde verweigert so der Autorität des Generals Aurelles de Palabine, welcher in so hohem Grade würdig ist, an Eurer Spitze zu stehen, die gebührende Anerkennung; sie verfolgen den Zweck, eine Regierung zu bilden, welche der durch das allgemeine Stimmrecht auf legalem Wege gebildeten Regierung feindselig gegenübertritt.

Diese Männer, welche Euch schon so viel Schlimmes zugefügt haben, die Ihr selbst am 31. Okt. auseinanderprengtet, als sie vorgaben, Euch gegen die Preußen zu verteidigen, die doch nur vorübergehend in Euren Mauern erschienen und deren definitiver Abzug nur durch die Anordnungen in der Stadt hinausgeschoben wird — diese Männer sind es, welche jetzt die Geschäfte richten, deren Feuer Eure Häuser und Euch vernichten würde. Diese Männer sind es, welche die Republik kompromittiren, anstatt sie zu verteidigen, denn wenn sich in der öffentlichen Meinung Frankreichs die Ansicht befestigt, daß die Anordnung eine notwendige Begleiterin der Republik ist, dann dürfte es bald um die Republik geschehen sein. Glaubt ihnen nicht, hört auf uns, die wir Euch die Wahrheit in vollster Aufrichtigkeit sagen! Die Regierung, welche durch die gesammte Nation eingesetzt ist, wäre schon längst im Stande gewesen, sich der Geschäfte wieder zu bemächtigen, welche ja doch augenblicklich Niemand anderes bedrohen, als Euch selbst; der Regierung würde es nicht schwer geworden sein, dem Arm der Gerechtigkeit jene schuldbeladenen Menschen zu übergeben, welche nicht davor zurückbeugen, auf den Krieg mit dem auswärtigen Feind den Bürgerkrieg folgen zu lassen, aber der Regierung lag daran, eine Frist zu gewähren, innerhalb deren die Menschen, welche selbst betroffen wurden, sich losagen konnten von denen, welche sie betrogen.

Durch diesen Stand der Dinge ist eine Wiederaufnahme des Handelsverkehrs unmöglich gemacht. Die Kaufläden stehen leer, die Aufträge, welche von allen Seiten kommen müßten, sind gegenwärtig suspendirt; unsere Arme ruhen müßig; der Kredit will noch immer nicht wiederkehren, die Kapitalien, deren die Regierung bedarf, um das Land von dem Feinde zu befreien, halten sich zögernd fern. In Euren eigenen Interessen, im Interesse der Hauptstadt und des ganzen Landes ist die Regierung nunmehr entschlossen, zu handeln. Jene verbrecherischen Menschen, welche es als ihre Pflicht ansprechen, eine

besondere Regierung zu konstituiren, werden jetzt dem Arm der Gerechtigkeit überliefert werden. Die geraubten Geschütze werden nach den Arsenalen zurückgeführt werden.

Um diesen Akt, der ebenso dringend von der Gerechtigkeit, wie von der Vernunft geboten wird, zu vollbringen, rechnet die Regierung auf Eure Unterstützung. Mögen die guten Bürger sich von den schlechten trennen, mögen sie der öffentlichen Gewalt zu Hilfe eilen, statt ihr Widerstand zu leisten; so wird es ihnen gelingen, der Hauptstadt um so rascher Geheiß und Wohlstand zurückzugeben. So werden sie einen wichtigen Dienst der Republik leisten, welche durch die Fortdauer der Unruhen in der allgemeinen Meinung Frankreichs zu Grunde gerichtet würde. Wir richten an Euch diese Worte, weil wir Euren gesunden Verstand, Eure Weisheit, Euren Patriotismus würdigen; aber nachdem wir diese Anklage haben ergehen lassen, werdet Ihr uns nur bestimmen, wenn wir jetzt zur Anwendung der Gewalt unsere Zuflucht nehmen; denn um jeden Preis und ohne auch nur einen Tag zu verlieren, müssen wir jetzt dafür Sorge tragen, daß ein Zustand der Ordnung und des allgemeinen Wohlbefindens vollständig und unerschütterlich wiederhergestellt wird.

Paris, 19. März. Das „Journ. officiel“ schreibt aus Versailles vom heutigen: Die Gesamtregierung ist hier vereinigt; 100,000 Mann unter General Vinoy sind hier in guter Ordnung konzentriert. Alle Behörden und Armeechefs sind in Versailles eingetroffen. Die Zivil- und Militärbehörden in den Departements haben bei Strafe der Absetzung nur der Regierung in Versailles zu gehorchen.

Man versichert, dem Tribunal, welches die Generale Thomas und Lecomte zum Tod verurtheilt, habe Alfé, der Urheber des Strikes im Creuzot, präsidirt. Der Generalstab Vinoy's, welcher gestern Abend in die Militärschule sich zurückzog, ist heute Morgen mit Linie und Gendarmarie in Versailles eingetroffen. Die Nationalgarde ist jetzt die einzige bewaffnete Macht in Paris.

Immer mehr Barrikaden werden errichtet. Die Omnibus- und Fiakergarben sind gänzlich eingestellt. Das Centralkomitee hat provisorische Kommissäre in jeder Mairie eingesetzt und hat sich aller Ministerien und der Telegraphen bemächtigt. Man versichert, die Wähler zu der Municipalwahl in Paris seien auf den 21. d. einberufen.

Mehrere Blätter melden, General Chanzy sei bei seiner Ankunft in Paris verhaftet worden und werde in Chateau Rouge gefangen gehalten. Eine Proklamation der Versailles' Regierung an die Präfekten, Generale, Staatsprokuratoren und Maires erklärt die Regierung in Versailles für die einzig legale, alle Minister seien dort um die Exekutivgewalt und die Nationalversammlung vereinigt; sie erklärt Alle, welche der Insurrektionsregierung anhängen, für Rebellen.

Karlsruhe, 18. März. (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang 6 Offiziere, 48 Soldaten. Zugang an Verwundeten 4 Offiziere, 34 Soldaten, an Kranken 1 Offizier, 24 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 46 Offiziere, 362 Soldaten; Kranke 1 Offizier, 156 Soldaten. Zusammen 46 Offiziere, 518 Soldaten; davon in Privatverpflegung: 12 Offiziere, 28 Soldaten.

Karlsruhe, 19. März. (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang 1 Offizier, 7 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, — Soldat, an Kranken 2 Offiziere, 2 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 44 Offiziere, 359 Soldaten; Kranke 3 Offiziere, 154 Soldaten. Zusammen 47 Offiziere, 513 Soldaten; davon in Privatverpflegung: 11 Offiziere, 27 Soldaten.

Badischer Invaliden-Verein.

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind diesem Vereine zugegangen: 1) Aus einer Ehrenkränkung 4 fl. 50 kr. 2) Von Herrn Kaufmann Mayer Seligmann 20 fl. 3) Von Herrn Bürgermeister Günther durch Vermittlung des Auktionsbüreau's Entkunst von Frau v. G. 8 fl. 4) Durch Herrn Oberbürgermeister Lauter von Frau v. Centrum 20 fl. Wofür Danksagung.

Karlsruhe, 19. März 1871.
Für den Verwaltungsrath des badischen Invaliden-Vereins:
Mortad, Vereinskassier.

Für die Wittve Friz in Steinbach ist eine bei uns eingegangene von B. M. F. in Konstantz 5 fl., R. M. in G. 1 fl. 45 kr., R. S. in Kolmar 1 fl. 45 kr., R. W. aus G. 8 fl. 45 kr.; zusammen 117 fl. 45 kr.
Karlsruhe, den 20. März 1871.
Eredition der Karlsruher Zeitung.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstelle Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
17. März.						
Mrgs. 7 Uhr.	27° 8,6''	+ 0,4	0,90	N.	bewölkt	heiter, windig
Mrgs. 2 „	27° 10,4''	+ 5,2	0,49	„	„	„
Nachts 9 „	27° 11,8''	+ 1,1	0,69	„	klar	„
18. März.						
Mrgs. 7 Uhr.	28° 0,1''	- 1,3	0,94	N.O.	bewölkt	heiter, windig, Reif
Mrgs. 2 „	27° 11,7''	+ 4,6	0,45	„	„	„
Nachts 9 „	27° 11,8''	+ 0,8	0,63	„	klar	„

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 21. März. 2. Quartal. 44. Abonnements-Vorstellung: Ein Lustspiel. Aufspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Dienstag 21. März. Don Juan. Große Oper in 2 Akten von Mozart.

